

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Kemptliche Inserate nach dem Anschlag-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Bürgerschule.

Gr.-Beckskerek, 13. Juli.

Die Geschichte dieser Schule während ihres kurzen, aber segensreichen hiesigen Bestandes erfüllt uns mit Genugthuung. Die materiellen Opfer, die unsere schulfreundliche Stadt trotz ihrer unausgesetzten finanziellen Kalamitäten freudig gebracht, um diese Anstalt für Groß-Beckskerek zu gewinnen, werden brillant vergütet durch den dichten Besuch dieser Schule seitens der hiesigen schulpflichtigen Kinder und durch die auf das praktische Leben hinweisenden Erfolge, welche von diesen erzielt wurden.

Wohl gab es einen düsteren Moment in der Geschichte dieser Schule, als es nämlich den Anschein hatte, daß dieselbe ein Torso bleiben und nicht mit der Kuppel der kaufmännischen Mittelschule werde gekrönt werden. In diesem unsehligen Zustande hätte diese Lehranstalt wirklich keinen praktischen Werth gehabt und das Opfer, das unsere Stadt für diese in Anhoffnung ihrer Ergänzung durch die kaufmännische Schule gebracht, wären vergeblich gewesen. Heute jedoch, da diese Bürgerschule ihre natürliche Fortsetzung erhalten, bildet dieselbe ein fertiges und willkommenes Ganzes.

War der Besuch der Schule im eben abgelaufenen Jahre ein vollkommen zufriedenstellender, so wird die Frequenz derselben,

jetzt, da der Schüler der I. Klasse die Aussicht hat, in dieser Anstalt auch seine weiteren Studien fortsetzen und beenden zu können, eine noch erfreulicher dichtere sein.

Im Anfangsjahre 1891/92 besuchten die damals bestehende I. Klasse 72 Schüler; im Schuljahre 1892/93 die zwei Klassen 186; in der korrespondirenden Zeit des Jahres 1893/94 die schon bestehenden drei Klassen 142 und die vier Klassen im eben abgeschlossenen Schuljahre 224; es entfallen demnach auf je eine Klasse 56 Schüler, zusammen frequentirten diese Schule seit ihrem Bestande 626 Schüler.

Von diesen bekannten sich zur röm. k. Religion: 303, zur griechisch orthodoxen: 125, zu der reformirten 37, der evangelischen 32, zur jüdischen 129.

Ihrer Muttersprache nach waren in diesen 4 Jahren in allen 4 Klassen zusammen 183 Ungarn, 318 Deutsche, 117 Serben, 8 Rumänen.

Ihrem Alter nach theilt sich diese Schülerzahl ein in 5 neun, 49 zehn, 97 elf, 150 zwölf, 152 dreizehn, 103 vierzehn und 70 über vierzehn Jahre.

Ihrer Zuständigkeit nach waren in den Klassen 391 Hiesige, 207 Torontáler, 28 aus anderen Komitaten.

Der Beschäftigung ihrer Eltern nach grenzen sich die Schüler ab in: 140 Beam-

te, 108 Landwirthe, 55 Privatiers, 147 Kaufleute, 161 Gewerbetreibende, 24 Arbeiter.

Der produzierte Erfolg der klassifizirten 211 Schüler drückt sich im Vorjahre in folgenden Prozenten aus: 7% ausgezeichnet, 10% vorzüglich, 16% gut, 47% genügend, 20% ungenügend; während 1891/92 64 Schüler 8% vorzüglich, 13% gut, 64% genügend, 15% ungenügend; im Schuljahre 1892/93 von 130 Frequentanten 15% vorzüglich, 25% gut, 48% genügend, 12% ungenügend; 1893/94 aber 179 Schüler 15% vorzüglich, 30% gut, 39% genügend, 18% ungenügende produzierte.

Im Schuljahre 1891/92 waren also 85% der Schüler fortschreitend, 1892/93 89%, 1893/94 82%, 1894/95 87%.

An der Anstalt wirken 16 Kräfte, deren Tüchtigkeit und Fachgelehrsamkeit das oben zergliederte, überaus günstige Resultat zu danken ist.

Die Erhaltung der Schule kostete 1891/92 3120 fl., hievon entfallen auf die Gagen der Professoren 2460 fl., 660 fl. aber für Sachausgaben; 1892/93 3560 fl. für Personal, 303 für Sachausgaben, zusammen 3863 fl.; 1893/94 4470 fl. Personal, 273 fl. Sachausgaben, zusammen 4743 fl.; 1894/95 5570 fl. Personal und 400 fl. Sachausgaben, zusammen 5970 fl. Zusammen also in den 4 Jahren 17696 fl. Das Schulgebäude und die Einrichtung kosteten

Feuilleton.

Der Mord in der Tintenfabrik.

Humoreste von Viktor Hálofi.*

Ein wackerer Zeitgenosse und Landemann, der vom Schicksal mit einer anständigen Dosis Phantasie begabt war, blätterte einmal in dem die Volkszählung behandelnden Werke und kam zu dem Schlusse, daß er am Besten daran thäte, ein politisches Journal herauszugeben.

Das statistische Jahrbuch wies nämlich aus, daß es mehr als vier Millionen Ungarn gäbe, die lesen und schreiben können, demzufolge er sich aus einer so großen Menge leicht seine Mitarbeiter und Leser wählen könne.

Mit den Mitarbeitern war er bald fertig; er selbst als Herausgeber und verantwortlicher Redakteur und ein dreißigjähriger Jurist als Redaktion.

Vorn ein Bild, hinten kleine Anzeigen und zwischen den beiden das politische Journal; das war die Eintheilung der Zeitung, der Preis war zwei Kreuzer.

Die Berechnung war sehr einfach: von den 4 Millionen Ungarn, den Herausgeber und den Mitarbeiter abgezogen, blieben 3,999,998 Ungarn. Die 999,998 überließ er großmüthig andern Blättern, eine Million Menschen nahm er als

solche an, die bloß in ihrem Gebetbuche lesen können, auf eine Million schlug er jene an, welche sich die Zeitung vom Nachbar ausleihen, aber selbst nicht pränumeriren, blieb also für das Unternehmen netto eine Million Staatsbürger.

Und für eine solche riesige Anzahl sollte man kein Blatt herausgeben können?

Wenn bloß die Hälfte davon pränumerirt, so wäre das schon ein Jahreseinkommen von 3,500,000 Gulden.

Das waren blendende Aussichten. Der verantwortliche Redakteur blickte schon in die nahe Zukunft, in welcher Rothschild sein Giro erbitten würde, um in der ersten väterländischen Sparkasse einen Wechsel einreichen zu können.

Als Titel wurde „Der Volkswächter“ gewählt; derselbe ward auf eine große Firmatafel geschrieben und das Blatt herausgegeben.

Es war gerade die Gurkensaison und die Blätter füllten ihre Spalten mit ausländischen Unglücksfällen.

Trotzdem kauften von der Million einige hundert Staatsbürger täglich das Blatt und buchstabirten dasselbe vom Anfang bis zum Ende.

Die Redaktion lauerte auf irgend einen sensationellen Fall, den man auch im Blatte illustriren und einige Tage lang, mit immer neuen Details ausgeschmückt, hinziehen könnte. Wie sich die Leute dann zu Hunderttausenden um das Blatt drängen werden?

— Ich will es dahin bringen, daß Diejenigen, die nicht lesen können, das vor den Trafiken ausgehängte Blatt weinend betrachten und schluch-

zend beklagen werden, da sie es nicht zu lesen im Stande sind.

Das war die stolze Devise des Redakteurs, welche den Mitarbeiter zu vollem Eifer spornte, so daß derselbe vor Vergierde brannte, durch irgend eine sensationelle Mittheilung das Blatt in Schwung zu bringen.

Einmal saß der Mitarbeiter in später Nachtzeit in der Redaktion und wartete auf die letzten Nachrichten, die noch fehlten, um das Blatt vollständig zu machen.

Dann begann plötzlich die Telephonklingel zu rumoren.

— Hallo! Hallo! rief der junge Mann in den Draht hinein.

— Bist Du es, Almos? fragte die Stimme.

— Ich bin es. Bist Du es, Arpád?

— Ja.

Arpád war Mitarbeiter eines anderen Blattes und mit Almos befreundet.

— Was gibt es Neues? fragte Almos.

— Ich habe eine gute Neuigkeit.

— Lass' hören.

— Ein Mord in der Tintenfabrik. Habt Ihr denselben?

— Nein. Ich bitte Dich, theile ihn mir mit, aber rasch.

— Also, heute Abends um zehn Uhr ist vom Dache der Tintenfabrik auf dem Waizner-Boulevard ein Mann herabgestürzt, dessen Kopf eingeschlagen war.

— Was war das für ein Mann?

— Ein Arbeiter, dreißig bis fünfund-

*) Eines der originellsten Erzählertalente in der modernen ungarischen Literatur, welchem auch ein prächtiger, unwillkürlicher Humor verliehen ist, ist Viktor Hálofi, dessen neuestem, bei Singer und Wolfner erschienenen Buche: „Zuboly, Gyula és társai“, wir diese hübsche Humoreste entnehmen.

der Stadt 102.000 fl. Heizung, Beleuchtung und Zustandhaltung erheischten eine Ausgabe von 3700 fl. Insgesamt verlangte die Erhaltung der Schule 123.369 fl. Die Einnahmen stellen sich auf 7020 fl., hievon entfallen 3020 fl. auf Schulgeld, 4000 fl. als jährliche Subvention der Stadt. Diese Summe abgezogen von der vom Staate geleisteten oben detaillirten 17696 fl. leistete der Staat insgesamt in diesen 4 Jahren zur Erhaltung der Schule 10676 fl. Es kostet demnach der Unterricht eines Schülers durchschnittlich 17 fl.

Im eben abgeschlossenen Schuljahre besuchten die Anstalt 224 Schüler, u. zw. die I. Klasse 68, die II. 61, die III. 55 und die IV. 40. Von diesen waren röm. k. 113, Gr.-Orthodoxen 43, evangelisch 10, Reformirte 13, Israeliten 47. Ihrer Muttersprache nach 63 Ungarn, 116 Deutsche, 41 Serben, 4 Rumänen. Ihrem Alter nach: 3 neun, 10 zehn, 15 elf, 52 zwölf, 54 dreizehn, 49 vierzehn und 43 über vierzehn Jahre. Ihrer Zuständigkeit nach: 136 Piefige, 79 Torontäler und 9 aus anderen Komitaten. Der Beschäftigung ihrer Eltern nach waren: 58 Beamte, 38 Landwirthe, 2 Privatiers, 48 Kaufleute, 51 Gewerbetreibende, 9 Arbeiter.

Die erzielten perzentuellen Resultate theilten wir weiter oben mit.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres tritt die I. Klasse der Handelsmittelschule in Thätigkeit. Wir machen die Eltern aufmerksam, daß in dieser Abtheilung die Schüler vorbereitet werden für das Handels-, Kommunikations-, nationalökonomische Fach- und Industrie-Unternehmungen; ferner können diejenigen, welche diese Schulen absolviren, aspiriren auf jene Posten bei der Staats-, Komitats- und städt. Verwaltung, welche ihnen das Qualifikationsgesetz einräumt. Die Schüler haben das Recht Einjährig-freiwillige zu werden.

Diese Schule besteht aus drei Jahrgängen, eventuell aus vier, wenn der Unterricht der orientalischen Sprachen auch aufgenommen wird.

Aufgenommen werden nur solche Schü-

ler, welche die 4 Klassen eines Gymnasiums, einer Real- oder Bürgerschule mit gutem Erfolge frequentirt und die zum Mindesten ihr 14. Lebensjahr erreicht haben. In der letzten Klasse dieser kaufmännischen Mittelschule haben die Frequentanten derselben eine Maturitätsprüfung abzulegen und zwar aus folgenden Gegenständen: Sprachen, Handelsarithmetik, Buchhaltung, Korrespondenz und Waarenkunde.

Wir drücken dem Lehrkörper, speziell dem tüchtigen Direktor der Anstalt, L. Knyacsó, die Anerkennung Aller aus.

Wochenerue.

Budapest, 10. Juli 1895.

(G) Angesichts der im Zuge befindlichen Ernte ist es durchaus nicht notwendig, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die vorjährige Ernte günstiger ausgefallen als die gegenwärtige.

Gratuliren wir uns, daß wir nach einem so abnormen strengen Winter kein Misjahr zu verzeichnen haben, daß uns im Großen und Ganzen jedenfalls eine mitteltgute Ernte gesichert, welche nicht allein fremde Einfuhr ausschließt, sondern schon heute einen kleinen Export als wahrscheinlich erscheinen läßt.

Mag immerhin durch den tagtäglichen Regen, durch das Hinsinken der Aeihren hie und da eine kleine Einbuße außer Frage stehen, und mögen auch sonst die Kalamitäten nur ungern mit in den Kauf genommen werden, so hat dennoch die hie und da laut werdende Unzufriedenheit auch nicht die geringste Rechtfertigung für sich in Anspruch zu nehmen, denn

„Wer sich am Wenigen vergnügt,
Ist mehr als Reichthum zu beneiden,
Dem das Gebotene genügt,
Nur der lebt glücklich und bescheiden.“

So viel ist gewiß, daß sehr guter Weizen von dem Lande der Donau- und Theißufer zu erwarten ist; zu dem steht uns noch für zahlreich Naturprodukte, namentlich für Erdäpfel, der üppigste Ertrag bevor, den uns auch der Weinstock dort signalisirt, wo Phylloxera und Pero-nospora fern geblieben.

Nun müssen wir aber vom Lande in die Stadt zurück, indem wir uns nicht unter den Sommerfrischlern befinden, die von den Städtlern spöttisch gegenwärtig „Sommerpfeifler“ genannt werden.

Der momentane Gang durch die fast überall ungangbare unterwählte Hauptstadt führt uns in

die Kossuth-Gasse (früher Patvaner-Gasse), wo uns das stolze Prachtgebäude, das neue Heim unserer Gentry: „Országos kaszinó“ entgegenblickt. Das dreistöckige Prachtpalais soll an Eleganz und Komfort den luxuriösen Einrichtungen des Parkklub in keiner Weise nachstehen.

Das neue Kasino mag sich ruhig den auf-fallenden Luxus erlauben, wenn es für die Vermehrung seiner durch Albert Paállo musterhaft zusammengestellten Bibliothek alljährlich einen Tausender spendiert, und sich diesbezüglich den Wiener Schriftstellerverbund „Concordia“ zum Muster nimmt.

So gern wir auch jede Förderung auf wissenschaftlichem Gebiete immer freudig begrüßen, so macht uns doch alles noch mehr Freude, worin wir den herzerhebenden Signalen wahrer Humanität begegnen, so findet es dem gewiß im ganzen Lande die ernsteste Anerkennung, daß in Temesvár die Begründung eines neuen Taubstummeninstituts bevorsteht.

Die erschreckende Anzahl der nach Tausenden zählenden Taubstummen Ungarns macht es nur zu sehr wünschenswerth, daß dem edlen Opfer, willigen Beispiel Temesvárs bald möglichst andere geregelter Verhältnisse sich erfreuende Städte Ungarns nachfolgen.

Selbstverständlich dauert auch in Ungarns Hauptstadt die vorherrschende Monotonie fort und haben wir höchstens einigen Novitäten entgegenzusehen. Einer solchen begegnen wir in der Ofaer Arena am nächsten Sonntag unter dem Titel: „Gezählte Gäste.“

Aus dem Corontäler Komitate und Süd-Ungarn.

Priesterweihe. Die absolvirten Theologen des hiesigen Priesterseminärs haben Samstag Vormittags halb 8 Uhr aus der gesalbten Hand des hochw. Herrn Diözesanbischofs Alexander von Döswesly das heilige Sacrament der Priesterweihe erhalten. Es sind dies die Herren Hadrian Döbös, Ferdinand Fersch, Franz Glas, Adam Holzinger, August Kern, Ernst Kiss, Joh. Kiss, Jos. Marffy, Joh. Mayer, Julius Moravocz, Mik. Schütz, Stefan Szabados und A. Willkomm. Die neugeweihten Priester waren Mittags Gäste Sr. Gnaden Diözesanbischofs Alexander v. Döswesly.

Neue Bahn in Südungarn. Die Gemeinde Liebking beschloß, den Konzeßionären der Zsebelly-Vérvár eventuell Zsebelly-Liebking-Töböl-Szálofer Lokalbahn, dem Reichstagsabgeordneten

— Schreibt Ihr darüber? fragte der vorsichtige Almos.

— Nein, weil unser Redakteur Aktionär der Tintenfabrik ist und die Mittheilung dem Unternehmen Schaden könnte. Ihr aber könnt den Fall schon ausarbeiten und morgen auch sensationell illustriren.

— Was sagt die Polizei?

— Sie verheimlicht die Geschichte. — Greife den Oberstadthauptmann nur tüchtig an, Servus!

Almos sann eine Weile nach. Nun hatte er die Gelegenheit beim Schopfe; er konnte sich auszeichnen und die Popularität des Blattes heben. Er tauchte die Feder tief in die schwärzeste Tinte (vielleicht sogar aus derselben Fabrik) und begann:

Mord in der Tintenfabrik.

Die Passanten, welche heute Abends um 10 Uhr ihr Weg über den Wajner-Boulevard führten, waren Zeugen eines erschütternden Vorfalls. Vom Dache der Nummer 63 tragenden Tintenfabrik stürzte unter markerschütterndem Geschrei ein Leichnam herab . . .

Hier hielt Almos inne. Der unter markerschütterndem Geschrei herabstürzende Leichnam war jedenfalls sensationell, aber unmöglich. Deshalb behielt er das Geschrei, legte es aber einem Andern in den Mund:

Das Geschrei rührte von einem unglücklichen Gotscheer her, auf welchen der Leichnam fiel. Der Gotscheer stürzte zu Boden; die Orangen, Datteln und Feigen rollten im Sande umher und zwischen diesen Süssigkeiten lagen eine unförmlich gewordene, blutige Leiche und

ein stöhnender Verwundeter. Welch erschütternder Kontrast! Eine ungeheurer Volksmenge strömte zusammen; dieselbe hob zuerst das Eigenthum des Gotscheers und hob dann diesen selbst auf. Der herbeigerufte Konstabler Nr. 412 konstatierte, daß am Kopfe der vom Dache der Tintenfabrik herabgestürzten Leiche eine tiefe Wunde klaffte, in welche ein rasch herbeigerufener Arzt die Schneide des Beils eines nebenan etablirten Fleischhauers vollkommen hineinrassen konnte. Es handelt sich also um einen Mord! Der Besitzer des nebenan befindlichen Greißlerladens erklärte auch, er könne bezeugen, daß dem Sturze vom Dache ein Geräusch wie von einem Kampfe daselbst vorangegangen sei.

Jetzt hielt Almos wieder inne, um das Geschriebene durchzulesen und um zu sehen, wie viel er schon in die Nachricht hineingelogen habe: Die Nummer 63, den Gotscheer; das markerschütternde Geschrei, den Konstabler Nr. 412, den Arzt und das Beil, den gegenüberliegenden Greißler und seinen Eid; es war im Ganzen nicht viel; die Sache vertrug noch einige kleine Lügen mehr. Mit knirschender Feder fuhr er fort:

. . . Der Leichnam war ohne Zweifel derjenige eines Arbeiters der Tintenfabrik; wo er nicht blutig war, war er mit Tinte beschmiert und in seiner Tasche fand man ein Fläschchen Alizarintinte . . .

Nein, das geht nicht, monologisirte Almos, das wird Niemand glauben, daß in der Tasche eines Mannes, der in seinem Sturze beinahe einen Gotscheer erschlägt, ein unzerbrochenes Tintenfläschchen gefunden werden kann. Das Tintenfläschchen muß gestrichen werden.

. . . in seiner Tasche wurde ein Arbeitsbuch gefunden, aus welchem zu ersehen war, daß er 35 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier Kindern war.

(Ein 35jähriger Mann ist immer verheirathet und Vater von mindestens vier Kindern)

. . . Bloss den Namen konnte man nicht lesen, da die Stelle mit Tinte beschmutzt war. Allein wir werden die Tinte ausradiren, so daß wir morgen bereits unseren Lesern mit dem Namen dienen können werden . . . Vorläufig fragen wir nur, was geschieht mit der armen Witwe, was mit den armen Waisen? Von den engberzigem Aktionären der Tintenfabrik können wir keinen wohlthätigen Akt erwarten . . .

In diesem Augenblicke strakte der Sieger den Kopf durch die Thürspalte.

— Ich bitte um den Artikel, sonst verspätet sich das Blatt. Er sollte schon gesetzt werden.

Und Almos schrieb die Schlusszeilen:

. . . Zu so später Nachstunde ist es uns unmöglich mehr zu schreiben; neuere Details bringen wir in der nächsten Nummer. Jetzt nur noch so viel, daß die Polizei sich in geheimnißvolles Schweigen hüllt; morgen wird sie die Sache wahrscheinlich verurtheilen. Warum? Auch das werden wir morgen berichten.

Er legte die Feder hin. Er war zufrieden mit seinem ersten größeren journalistischen Werke.

Er blieb bis zum Morgen, bis das Blatt ausgedruckt war und strakte ein Exemplar mit der in schönen, fetten Buchstaben gedruckten Nachricht in die Tasche; dann ging er nach Hause, legte sie unter sein Kopfkissen und hatte süße Träume von ungeheurer vielen Tintenfabriken, von welchen die Arbeiter in ganzen Haufen herabstürzten.

Johann Kulman und Konsorten, 80 000 fl. für den Fall zu votiren, daß die durch Liebling führende Bahnlinie mit der siebenbürgischen Bahn verbunden werden wird.

Pfarrer Josef Manduzsich †. Der Esanäder Diözesanleutnant hat einen herben Verlust zu beklagen. Dienstag ist in der Großgemeinde Modos der röm.-kath. Pfarrer Herr Josef Manduzsich, eine Zierde des Priesterstandes der Esanäder Diözese, im Alter von 49 Jahren plötzlich einem Herzschlage erlegen. Unter den Gläubigen der Gemeinde Modos hat der Hingang des beliebten Priesters große Trauer hervorgerufen.

Einschränkung der Sträflingsindustrie. Die Gewerbetreibenden wissen davon ein Lied zu erzählen, welche schädliche Konkurrenz ihnen die Strahlfabrik mit den in denselben erzeugten Artikeln machen und mit Recht murren sie darüber, daß ihnen damit gerade das Aar so hart an den Leib geht, dem sie mit der genug hohen Steuer auskommen müssen. Denn nachdem die Arbeitskraft in den Gefängnissen fast gar nichts kostet, so können die daselbst erzeugten Artikel zu einem Preise abgehen werden, mit dem der arme Gewerbetreibende umso weniger konkurriren kann, als sich die Gefängnis-Verwaltungen auch das Material billig beschaffen können. Schon die mannigfachen Werkstätten sind in den Gefängnissen eingerichtet; man braucht da noch Schneider und Schusterwerkstätten, um das Kleingewerbe, das von der Großindustrie ohnehin genug zu leiden hat, völlig lohm zu legen. Die Nagy-Szt-Miklós- und Fehérszapló-Gewerkecorporationen haben daher sehr wohl daran gethan, daß sie sich an die Temesvárer Handels- und Gewerbelammer wandten, noch dieser Richtung hin eine Abhilfe zu treffen, und hat die Handelskammer in ihrer jüngst abgehaltenen Sitzung auch einstimmig beschlossen, die Bitte der genannten Gewerkecorporationen wegen Beschränkung der Sträflings-Industrie gehörigen Ortes mit Nachdruck zu unterstützen.

Kirchenraub. Dieser Tage erbrachen unbekannte Diebe die Sz.-Pabser Kirche, wo sie alle fünf Schränke mit Dreheisen öffneten, die aber nichts derartiges enthielten, was die Strolche mitzunehmen der Mühe werth gefunden hätten. Die Gendarmerie recherchiert eifrig nach den schändlichen Kirchenräubern.

Rancsóva. Ein Sohn unserer Stadt, Ludwig Graff, wurde zum Rektor der Universität in Groz gewählt. — Prof. Anton Szemat ist im

42. Lebensjahre gestorben. — Karl Trebian hat sich mit Fr. Ludovika Böhmner verlobt. — Die bisherigen Vorstellungen Dir. Duba's erfreuten sich guten Besuchs. — Der pens. Gemeindevorstand Georg Schwandler ist gestorben. — Das Vermögen der Stadt ist nach einer Zusammenstellung und Schätzung der Budget- und Schlussrechnungskommission für das Jahr 1894 mit 2,363.196 fl. 75 kr. gegen 2 462.728 fl. 80 1/2 kr. im Jahre 1893 festgesetzt; somit zeigt sich eine Verminderung von 99.532 fl. 85 1/2 kr. in einem Jahre.

Groß-Kikinda. Imre Palatinus, dirig. Lehrer der kath. Schule, erhielt von der Schulkommission 100 fl. Renumeration, damit er zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen Kurort besuche. — Die Verstaatlichung unseres Gymnasiums dürfte erst innerhalb des nächsten Schuljahres erfolgen. — Vor einigen Tagen gab es hier einen Maurerstreik, der aber schon nach drei Tagen im Sande verlief. — Die Aufhebung der Schweinesteuer ist, nachdem der Rothlauf aufgehört, erfolgt. — Die kön. ung. Staatsmädchenschule war im v. Jahre von 105 Mädchen besucht.

Nagy-Szt-Miklós. Unser Bohnhof soll vergrößert werden. Die projektierte Erweiterung ist jedoch eine so geringe, daß die Gemeinde gegen eine solche „Vergrößerung“ Schritte thun wird. — Der letzte Jahrmarkt war ziemlich gelungen. — Der Leitung der Bürgerschule wurde vom Kuratorium protokolllarischer Dank votirt. — Das Haus des Kaufmannes Baben ist total niedergebrannt.

Hajfeld. Der Sänger-Ausflug der rekonstruirten Dalkarda ist glänzend gelungen. — Die Gemeindevorstellung hat den Siedungarischen Lehrerverein gebeten, seine nächstjährige Versammlung hier abzuhalten. — Der 10jährige Knabe Peter des Peter Bach ist aus dem Elternhause durchgegangen.

Temesvár. Am heil. Ivan-Tage hat die Grundsteinlegung des innerstädtischen serbischen Neugebäudes stattgefunden. — Adolf Sonntag hat sich mit Fr. Laura Rosenthal verlobt. — Regimentsarzt Dr. Samuel Neufeld hat sich mit Fr. Eugenie Weiß vermählt. — Das Gewitter am letzten Samstag hat bedeutenden Schaden angerichtet. — Oberlieutenant Johann Salner ist 8. d. nach langen Leiden im 53. Lebensjahre verschieden. — Der 37jährige k. u. k. Unter-Intendant des Alexander-Zentral wurde von Irrikan befangen und wurde ins Vaccination-Spital gebracht. — Der Vater des Bezirksarztes Adolf Neubauer

ist im 78. Lebensjahre gestorben. — Der Bezirksnotar L. Aufsch. hat gegen das rumänische Blatt „Dr. platea“ einen Prozeß eingeleitet. — Der Photograph Csemeczky verlobte sich mit Fr. Auguste Wessely.

Wershey. Der I. Kranken-Unterstützungs-Verein veranstaltet am 28. Juli ein Annafest mit verschiedenen Belustigungen und Tanz. — Oodapflichtige Kinder gibt es 877; schulpflichtige Kinder von 6—11 Jahre 2239; Wiederholungs-schulpflichtige von 12—15 Jahre 1184 Kinder. — Der Vortrag des Rezitators Szatál unterließ wegen Mangel an Besuch, umso besser war das Konzert des sächsischen Sängers Zarko Szávits besucht.

Gesundheit über Alles!

Einer der erstaunlichsten Heilerfolge, welcher wohl je zur Veröffentlichung gelangt ist, wurde wiederum durch „Dr. Chas. Thomas' Naturheilermethode“ bei einem Schwerekranken im letzten Stadium der Lungenschwindsucht erzielt. Bei der zunehmenden Verbreitung der Tuberkulose, in Folge von Vernachlässigung der notwendigen Schutzmaßregeln, liegt es im Interesse der Gesamtheit, daß dieser Fall weitmöglichst bekannt gemacht wird, damit jeder Kranke in die Lage gesetzt wird, sich „kostenlos“ über Behandlung und Heilung dieser schleichenden Krankheit aufzuklären. Dieser erstaunliche Heilerfolg wurde bei Herrn Robert Hera, Hauptagent für Lebensversicherung in Strehlen (Pr. Schles.) erzielt.

Derselbe berichtet: An die Direktion des Chas. Thomas' Institutes zu Norwood, London S. E. Hochgeehrte Direktion! Nachdem Sie mich vor 4 Jahren durch Ihre durchgreifenden Verordnungen und gründliche Behandlungsweise im letzten Augenblicke wo ich vom behandelnden Arzte, von meiner Familie und Allen die mich kannten, bereits aufgegeben war, vom Tode durch die „Lungenschwindsucht“ gerettet haben, treibt mich meine innerste Ueberzeugung, jeden Kranken, der bei uns keine Hilfe mehr findet, an Ihr Institut zu weisen, denn an mir habe ich es recht erkennen gelernt, daß Sie „Alles“ anbieten, um dem Leidenden zu helfen. Wenn ich noch bedenke, wie krank, elend und kraftlos ich durch den fortwährenden Auswurf, durch das Fieber und den Blutstößen geworden war und wie schnell mich Ihre Verordnungen wieder kräftig und gesund gemacht haben, dann kann ich dem lieben Gott und Ihrem Institut nicht genug für meine Rettung und Wiederherstellung danken. Sollten Sie diesen Bericht veröffentlichten wollen, dann gebe ich gerne meine Einwilligung hierzu, denn wie viele Kranke müssen „zu Grunde“ gehen, die durch Ihre Heilmethode — so wie ich — wieder hergestellt werden können. Meine Familie und ich vereinigen uns in dem Wunsche, daß Ihr Institut ein recht langes, segensreiches Fortbestehen haben möge. In aufrichtiger Dankbarkeit Robert Hera,

6. September 1894. Strehlen, Hirsegasse 8 (Pr. Schlesien) Deutschland. (Amtlich beglaubigt durch die wohlthät. Polizeiverwaltung zu Strehlen.) (311-12.3)

Man bezieht „Dr. Chas. Thomas' Naturheilermethode „franco und kostenfrei“ durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Er schlief nicht lange; denn ein lautes Klopfen schreckte ihn auf. Es war heller Tag Vor ihm stand der Herausgeber des „Volkswächters“ mit vor Freude strahlendem Gesichte.

— Herr Almos, rief er, Sie sind ein Goldmensch. Sie haben heute mit Ihrer sensationellen Nachricht die ganze hiesige Presse abgeloht. Ich habe alle Blätter durchgesehen, in keinem einzigen ist ein Wort von der einschlägigen Geschichte enthalten.

— Wirklich nicht?

— Das Publikum wird heute unser Blatt nur so verschlingen. Ich kann mir denken, wie die andern Blätter sich ärgern werden. Ich aber müssen Sie die Geschichte auch weiter nachgehen und den Namen des Unglücklichen zu erfahren trachten.

— Gewiß!

Und Almos kleidete sich rasch an und eilte zur Polizei. Dort sagte man ihm, daß noch keine Meldung eingelaufen sei und daß man von einem Morde nichts wisse.

— Ich weiß Alles, sagte Almos, als er nachmittags in das Zimmer des Redakteurs trat. Wir müssen aber den Oberstadthauptmann anfragen, der die Sache vertuschen möchte.

Noch nicht; das thun wir erst am dritten Tage; heute kommt das Bild und die weiteren Details.

Almos spornete wieder seine wunderbar schpferische Phantasie und schrieb mit großem stylarischen Raffinement, daß der Unglückliche Gaspard Ratori geheißten habe und wie seine arme Witwe und die bellagenerwerthen Waisen sich mit

herzzererschütterndem Jammer über die Leiche hingeworfen hätten, daß dem Gotscheer nichts mehr fehle und daß drei Arbeiter der Tintenfabrik unter dem Verdachte des Mordes verhaftet worden seien, daß dieselben aber halsstarrig leugnen.

Diese Mittheilung illustrierte das Bild in ergreifender Weise. Daselbe zeigte ein tintenschwarzes, vierstöckiges Haus, auf welchem zum Verständniß weniger scharfsinniger Leser die Inschrift „Tintenfabrik“ stand, ferner eine Masse, die einige Ähnlichkeit mit einer menschlichen Gestalt hatte und kopfunter ans das Straßengpflaster stürzte, wo der nichts Arges ahnende Gotscheer eben vorüberging. Es war haarsträubend!

Die Abendblätter übernahmen die interessante Nachricht nicht, was den Redakteur ein wenig verstimmt. Das war Brodneid, man schwieg die Nachricht des „Volkswächters“ tot, um dem Blatte keine Reklame machen zu müssen. „Ihr werdet schon sprechen müssen, wann der Mörder eingefangen werden wird!“

Auch die Blätter vom nächsten Tage nahmen keine Notiz von der Nachricht. Das ist wirklich unerhörte, noch unerhörtere aber ist, daß die Polizei kein Kommunique ausgibt. Sind denn all diese Leute in der Tasche der Tintenfabrik's-Alten-Gesellschaft?

— Vielleicht ist die Nachricht gar unwahr? rief der Redakteur.

— Wenn das der Fall wäre, so hätte der Oberstadthauptmann ein Dementi gegen uns veröffentlicht, entgegnete Almos.

— Das ist richtig. Er will die Geschichte also wirklich vertuschen. Ich muß mich ihm ankreuzen.

Und am dritten Tage erschien ein scharfer Artikel, in welchem die Polizei unlauterer Mandat, schmutziger Geschichten geziehen wurde. Zwischen den Zeilen konnte man lesen, daß der Oberstadthauptmann Aktien der Unternehmung besitze und daß die Konstabler ihre Stifel mit Gratis-Kopirtinte wickeln.

Kein Schol! Weber ein Dementi, noch ein Prozeß, am allerwenigsten aber ein Mörder.

— Herr Almos, sagte hierauf der Redakteur, gehen Sie jetzt selbst in die Tintenfabrik und ziehen Sie daselbst Erkundigungen nach dem Sachverhalt ein.

— Wo zum Geier ist nur diese Fabrik?

— Wagnier-Boulevard Nr. 63.

Herr Almos hatte sich schon dergestalt in den Nord hineingeleht, daß er das Haus Wagnier-Boulevard Nr. 63 aufsuchte und er war nicht wenig erstaunt, als er daselbst einen leeren Grund fand. Nach zwei Stunden kam er in die Redaktion zurück.

— Nun, wie ist es?

— Herr Redakteur, auf dem ganzem Wagnier-Boulevard befindet sich keine einzige Tintenfabrik.

— Wo ist sie denn hingekommen?

— Es hat daselbst nie eine gegeben.

— Vielleicht haben Sie falsch gehört, vielleicht war es nicht diese Straße, vielleicht keine Tintenfabrik?

— An die Tinte erinnere ich mich positiv; bezüglich der Straße ist es möglich, daß ich falsch gehört habe.

— Dann suchen wir, wo sich diese Tintenfabrik befindet.

lokales.

**** Ministerpräsident Bánffy in Gr.-Beckerel.**
Der Ministerpräsident Baron Bánffy besuchte Sonntag unsere Stadt, um seine Tochter, Frau Baronin Feilitzsch wiederzusehen. Se. Excellenz verbat sich jeden Empfang, er erschien nur als liebender Vater seiner Kinder. Sonntag war großes Mahl in Eszemer, im gastfreundlichen Hause des Abgeordneten von B.-St.-Gyögy Dr. S. Papp. Montag Abends reiste Se. Excellenz nach Budapest zurück.

**** Personalnachrichten.** Se. Hochgeboren der päpstliche Kämmerer und Stadtpfarrer Herr Anton Schäffer ist wohlbehalten aus Herkulesbad hierher zurückgekehrt. Wir können mit Genugthuung mittheilen, daß Herr Schäffer sich wohl befindet.

**** Von der Honvéd.** Auch die Honvédregimenter werden Theil nehmen an den großen Siebenbürger Kaisermandövern. Die Reservisten des Jahres 1894, die von der gemeinsamen in die Honvédarmerie transferirt wurden, sind einberufen. Unser Honvédregiment marschirt am 3. August von Szegedin ab, bis zu dieser Zeit macht das Regiment sammt seinem hier in Garnison liegenden Bataillon Übungen in Szegedin. Von Belényes bis Bánffy H. nyad macht das Regiment Brigade- und Divisionsübungen. Am 23. bis 26. September nimmt das Regiment Theil an den Schlusmandövern.

**** Todesfälle.** Ein Stück Beckerel sank darnieder mit dem „Bácsi“ der ganzen Stadt, mit Rudolf Wiltshgo, der am 9. d. M. nach langem Leiden einzog in das Reich des Friedens. Wer konnte nicht unsern Bácsi, der Jahrzehnte hindurch die musikalische und gesellschaftliche Vorsehung unserer Stadt war; ohne dessen Hilfe kein Konzert, keine musikalische Soirée stattfinden konnte; der Hunderte von Kindern einführte in die geheimnißvolle Welt der Melodie und der Tastatur, aus der die zarten Hände unter Wiltshgos Anleitung und auf sein Kommando lustige auch und trühnenvolle Akkorde entlockten. Dann änderten sich die Zeiten, junge Kräfte traten in die Erscheinung mit neuen Systemen und anderen Unterrichtsmethoden, und Rudolf Wiltshgo zog sich immer mehr zurück in sein trautes Heim, das so gemüthlich und so bürgerlich anheimelnd gestaltet wurde von seiner Gattin und von seinen Töchtern. Rudolf Wiltshgo war ein Taufendmeister. Er huldigte der Wissenschaft, seine große Bibliothek, die sich allerdings mehr aus den Werken einer schon verflochtenen Literaturperiode rekrutirten, beweist dies; er war ein durch und durch gebildeter Musiker und tüchtiger Lehrer; die vielen Konzerte, die er arrangirte, die vielen Schüler, die er ausgebildet, legen Zeugniß davon ab und auch der modernsten Kunst, der elektrotechnischen,

huldigte er mit Passion. Eine geistig ebenso wie physisch agile Natur sank unter mit Rudolf Wiltshgo, dem langjährigen Organisten der jüdischen Gemeinde, deren Ritus und Zeremoniell wohl Keiner besser kannte wie er. Das Leichenbegängniß fand am 10. d. M. statt. Eine große Gemeinde Trauerader beehrte sich die in Schmerz aufgelöste Familie zu trösten und Bácsi zu begleiten auf jenen stillen Ort, den seine Thätigkeit in einen Garten umgewandelt, an einen Ort, wohin auch den Todten noch die Düfte üppig blühender Blumen begleiten. Fahr wohl Rudolf Wiltshgo! In einem langen Leben voll Kämpfe und Arbeit sei Friede und Ruhe Dir beschieden!

Die Gattin des hiesigen Apothekers Alexander von Kovács, Frau Katharine Kovács geb. Höfer hauchte am 10. d. M. nach langem Leiden in der Blüthe ihrer Jahre, umgeben von der Liebe ihres Gatten und ihrer Kinder, ihren Geist aus. Das Leichenbegängniß fand unter großer Theilnahme am 11. d. M. statt. Zahlreiche Kränze schmückten den Sarg der so jung verstorbenen Dame und zahlreiche Freunde gaben ihr das Geleite auf ihren letzten Weg — aus ihrer Familie heraus, auf den Friedhofacker hinaus. Gottes Friede walte über den Grabeshügel Katharina Kovács!

**** Gründungsfest.** Das bis in die kleinsten Details gut vorbereitete Gründungsfest des Gr.-Beckereler Kranken-Unterstützungsvereines erfreute sich trotz des mißgünstigen Wetters eines genügenden Publikums. Wohl konnte man der Intention des Komitees, dieses II. Gründungsfest im Freien zu feiern, nicht gerecht werden, die Anwesenden aber unterhielten sich auch im geschlossenen Kaffeehaus ganz nett, indem sie tanzten bis in den grauenenden nächsten Morgen hinein. Es nahmen Theil an demselben die Frauen: Adamkó, Baaden, Schneider, Dobos, Anzsh, Erdélyi, Hjduska, Krauß, Moran, Molling, Hegyi, Rosenthal, Paul, Stagselshmidt, Klüdy, Szabó, Várady u. c. Ferner die Fräuleins: Emilie Adamkó Vilma Bura, Ida Balog, Julie Dobos, Emma Dormath, Anna Erdélyi, Irma Gál, Marcsa Gyurcsin, G. Schwester Herschloviz, G. Schwester Hjduska, Emma Harnker, Therese Krauß, Mathilde Kovács, Katharina Krizeay, Filla Ludwig, Katharina und Marcsa Moran, Rosa Molling, Josefa und Katharina Moran, Rosa N. del, Rosa Paul, Marie Pfl. G. Schwester Rosenthal, Anna Röber, Soffie Radicek, Gisella Schopp, Luise Schneider, Anna Stagselshmidt, G. Schwester Szabó, Karoline Szepessy, G. Schwester Schwon, Katharina Verés, G. Schwester Várady u. c.

**** Dilettantenvorstellung.** Der serbische Gesangsverein verdient volles Lob für sein Arrangement am Samstag. Das ausgezeichnete Stück

Szimit's „Mozim Ernojevits“, die einzelnen Rollen, die Hauptrollen ebenso wie die episodischen, lagen in guten Händen. Die Dilettanten spielten mit Glanz, ohne Spur von Lampenfieber. Das Theater war wohl schon dichter besucht, aber der Umstand, daß das Wetter recht griesgrämig war und da gleichzeitig im Kasino eine Unterhaltung war, läßt diesen Ausfall erklären. Jedenfalls aber heben wir hervor die Ambition des arrangirenden Vereines und die Tüchtigkeit der Rollenträger, deren Leistung eine bessere Theilnahme verdient hätte.

**** Von der Straße.** Aus Nacht zum Licht! Aus den düsteren Gruben, die in allen Gassen unserer Stadt gähnen, wird das elektrische Licht hervorbrechen und leuchten und auch beleuchten die Mißstände, die in unserer biederen Stadt im Zwielicht des Petroleums üppig gedeihen, Verwaltungsmißstände auch und gesellschaftliche. Die langen, zum Theil interessant buckeligen Eisenstangen, die in diese Vertiefungen gleichsam als kulturtragende Meilenzeiger gesteckt werden, vermitteln uns „Mehr Licht“, das seit Goethe's Dahingang immer wünschenswerther geworden. Dieses „Mehr Licht“ des größten Deutschen ist ein Ausgangspunkt zu immer eingehenderer Entfaltung unseres Bestrebens nach leuchtender Kultur, und dieses „Mehr Licht“ ist gleichsam das majestätisch-imposante, kurzgefaßte Testament eines Weltkriegeren.

Diese langen Stangen mit ihren intensiven Lichtstrahlen werden sich grimmig wundern, daß z. B. hier dem geselligen Gesange nur so widerwillig gehuldigt wird und daß die Sonntagsabende der immer stärker gedeihenden Kasino-Dalárda nur so spärlich frequentirt werden, trotzdem so ein Gesangsverein ein Vorkämpfer des guten Geschmacks, ein Kulturpionier ist. Man wird sich angesichts dieses Umstandes, belüchelt in seiner vollen Geschmacksverirrung schämen müssen, daß die Assembléen des guten, schönen Gesanges gähnend leer, das gesungene schwarze Regenrathum, daß sich hier seit einiger Zeit nur zu sehr, nur zu oft und nur zu unangenehm breit macht, mit all' seinem Potentium, und mit all' seinen gar zu eindeutigen Zweideutigkeiten, und mit all' dem moralischen Regenjammer, das die Folge des Genußes solcher Dittell- und Wirthshauskünste ist, aber ja und zwar dicht frequentirt werden. Das elektrische Licht wird dieses Potentium und die Geschmacksverirrung des einem solchen Dingeltangelthum sichnehenden Publikums und das Bestreben jener, die solchen „Künsten“ hier Umpflichte gewähren, grell beleuchten, und vielleicht erweckt es in dem speziellen Auditorium dieser rauchigen und anrüchigen Kunst eine tiefe Scham, und das wird der erste Schritt zur Besserung sein.

Das elektrische Licht wird beleuchten die gesundheitswidrige Unreinheit in vielen Nebengassen der Stadt, wo das wochenlang stehende Regen- und Spülwasser bis in den Himmel hinaufstinkt, einen gar nicht angenehmen Lufthoden Protist formirend gegen die einschlägigen Verordnungen der Obrigkeit. Und wir leben im Sommer; die Hitze lockt die kranken Miasmen aus den Lachen heraus und die Krankheit selbst ist gezeitigt. Man versuche einmal mit den Sanitätsmaßregeln einen anderen Weg. Man schaffe unnütze Verordnungen, oder lasse diesen Urzustand ungeschoren und vielleicht schämen sich dann die sanitätswidrigen Zustände bis in ihre Krankheitslager hinein und verschwinden von selbst, gleich dem Synapten des Meeres, das in melancholischer Anwandlung sich Theil um Theil abfrisst, bis nichts mehr übrig bleibt als die Maulmündung. Der Synapt leidet an steter Selbstmordmanie; er frisst sich selber so zigerweise auf und zwar von unten nach oben, gerade so wie der G. stunk der Pfügen sich von innen nach außen verbreitet. S.

Elektrisches Licht, dein Reich komme!
**** Theater.** Die hiesige Theaterkommission befüchtigte die Wahl des Direktors Peter Deak

Sie verfügten sich nun mit einander in die nächste Papierhandlung, Lausten von jeder hauptstädtischen Tintenfabrik je ein Fläschchen Tinte, zusammen ein Duzend; von diesen lasen sie die Adressen ab und gingen dann von einer nach der andern.

Totaler Mißerfolg!

Drei Fabriken waren schon seit einem halben Jahre gesperrt, acht befanden sich im Parterre, so daß man von ihrem Dache ohne jede Unbequemlichkeit herabfallen konnte; bloß eine Tintenfabrik befand sich in einem vierstöckigen Hause, aber in Steinbruch, und in derselben arbeiteten ausschließlich Mädchen.

Der Redakteur schimpfte Herrn Almos zusammen und ermahnte ihn, daß er sich in Zukunft nicht so dupiren lassen solle; dann sagte er:

— Welches Glück, daß unser Blatt von Niemandem gelesen wird, oder wenigstens nicht von solchen Personen, die berufen wären, sich über einen in einer Tintenfabrik geschenehen Mord zu äußern.

Am nächsten Abend klopfte ein staubbedeckter Herr an die Thüre und stellte sich als einen Hausheeren aus der äußeren Stationsgasse vor.

— Mein Herr, begann er, ich komme von einem Ausflug nach Gödöllö. Meine Frau hat ein letztes Brathuhn eingepackt . . .

— Bitte, kurz!

— Sie hat es in Ihr Blatt, in eine Nummer des „Volkswächters“ gepackt. Im Gödöllöer Walde haben wir das Huhn gegessen und dann Ihr Blatt gelesen. Hier ist es; es ist ein wenig

fettig geworden, aber das Elend der zu sichgelassenen Familie des armen Gaspar Katori ist wirklich herzbrechend. Die Geschichte ist sehr schön beschrieben.

Und er zog den „Volkswächter“ mit der ersten Meldung aus der Tasche. Almos, als Verfasser, war tief gerührt.

— Was will der Herr mit alldem? fragte der Herausgeber beunruhigt.

— Ich habe fünf Gulden für die arme Familie gebracht.

Almos und sein Prinzipal blickten sich gegenseitig an.

— Ist nicht mehr nöthig! entgegnete der Redakteur. Zwei Kinder hat der Gotscheer adoptirt und zwei die Tintenfabrik. Herzlichen Dank für Ihre Großmuth.

Der gutherzige Hausbesitzer steckte seinen Fünfer ein, rieb sich das Kinn und sagte nach kurzem Besinnen:

— Aber wo wohnt die Witwe?

— Aber, Herr! . . . sagte der Redakteur mit leisem Vorwurf im Tone.

— Sie hat eine Stelle als Krankenwärterin im Rokus bekommen, sagte Almos.

Es ist mir leid . . . wirklich leid!

Damit ging er.

— Gott sei Dank! seufzte der Herausgeber, auch diese letzte G. fahr vorüber. Freunden Almos, in unser Blatt werden Brathühner eingepackt, ich habe bloß auf Käse zu hoffen gewagt.

zum Leiter der nächsten Theatersaison in den Verbandstädten. Die Liste der Mitglieder dieser gut renommierten Gesellschaft weist gute Namen auf, nichts destoweniger beschloß die hiesige Theaterkommission in ihrer am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung, den Direktor aufzufordern, in Hinsicht auf das berechnete Verlangen unseres Publikums, sein Personal zu ergänzen. Es wird gut sein, wenn Herr Deak sich beeilen wird, diesen Beschluß zu effektuieren, in Hinsicht auf seine Kasse und in Hinsicht auf die berechtigten Wünsche des Publikums und auch des ungarischen Provinztheaterwesens.

**** Schützenverein.** Die Witterung war bisher dem Schießsport nicht sehr hold und die Schießstände des bürgerlichen Schützenvereins wurden demgemäß auch nur schwach besucht. Jetzt mit dem Anbruch eines konstanten schiefreundlichen Wetters wird es wieder lustig krachen an der Visiere des Waldes. Im Uebrigen dürfte dieser Schießplatz bald ein überwundener sein, denn in hoffentlich kurzer Zeit wird der Verein sein eigenes Heim in der Nähe des Bahnhofes haben. Morgen wird geschossen.

**** Feuer.** Riesige Dimensionen hätte das Feuer, das in der Nacht von Freitag auf Samstag im Geschäftlokale der Firma Hermann Weiß in der Hauptgasse ausbrach, annehmen können, angeht die ungemein leicht entzündlichen Waarenmasse, die dieser Flamme ausgelegt war, hätte man den Brand nicht rechtzeitig bemerkt und hätte die rasch am Schauplatz erschienene Feuerwehr nicht ganze Ozeane von Wasser auf den Feuerherd geleitet. Etwa um 10 Uhr Nachts wurde der Geschäftschef Herr Isidor Weiß durch seinen Hausnachbar mit dem erschreckenden Rufe: „In Ihrem Geschäft brennt es“ aus den Federn getrieben. Es brannte, und zwar scheint das Feuer bei dem dem Hofausgange zunächst liegenden Fenster entstanden zu sein, wo tagsüber die Arbeiter der elektrischen Unternehmung die Drähte einzogen. Als das Lokal gespeert wurde, nahm man keinerlei Unordnung wahr. Wie das Feuer entstanden, ist heute noch unbekannt, jedenfalls kann es nur durch ein ahnungslos weggeworfenes Zündholzchen, das auf die in dichten Massen aufgestapelten Waaren fiel, entzündet worden sein. Zum Glück verbrannten Seidenwaaren, es scheint also ob die Flamme ein geschworener Feind just dieses theueren Luxusartikels wäre. Hemden und hundertlei andere Waaren fielen der Flamme zum Opfer. Der Schaden ist ein bedeutender, doch ist das gesammte Waarenlager affektiert.

**** Spende.** Herr Rudolf Amend spendete für das zu erbauende Waisenhaus anlässlich des Todestages seiner verstorbenen Gattin 20 Kronen, welcher Betrag hiemit dankend bestätigt wird. L. Dpolzer.

Literatur und Musik.

Das zweite Quartal 1895 der „Neuen Musik-Zeitung“ enthält außer einer poetisch ausklingenden Novelle von Herbert Fohrbach und einer drastischen Humoreske von B. Rosegger eine Reihe musikalisch-ästhetischer und musikalpädagogischer Aufsätze, darunter Artikel über Fr. Liszt's Beziehungen zur Aristokratie, Anekdoten aus Jgn. Bachner's Leben, eine Abhandlung über Beethoven's Streichquartette, authentische Mitteilungen über Prälers Buch: „Wagner wie ich ihn kannte“, dessen Glaubwürdigkeit von einem Engländer bezweifelt wurde, Neues aus dem Leben des Lieberkomponisten Robert Franz, einen Aufsatz von Cyril Kistler über die Harmonien unserer Klavier, inwieweit sie Vorbilder für Mich. Wagner waren, die neueste Literatur über Tonsetzlehre, Betrachtungen über die Musik als Gewerksquelle, streng ausgewählte Texte für Lieberkomponisten, Biographien hervorragender Künstler mit deren Bildnissen, kritische Briefe über neue Tonwerke u. s. w., ferner eine Reihe innig empfundener Lieder, sowie melodischer, fein harmonisierter Klavierstücke und ein wirksames Duo für Klavier und Violine von Cyril Kistler. — Schon diese werthvollen Musikbeilagen allein übersteigen bei weitem den vierteljährlichen Abonnementpreis von 1 Mark, wir können ein Abonnement auf diese Familienzeitschrift nur empfehlen. Probenummern versendet der Verleger Karl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen kostenfrei.

Ein Lieblingsblatt der Jugend ist die im Verlage von Karl Grüninger in Stuttgart erscheinende „Musikalische Jugendpost“. Das uns vorliegende II. Quartal dieser empfehlenswerten Jugendzeitschrift bietet wieder des Anregenden, Belustigenden und Bildenden außerordentlich viel, und zwar in Gestalt von Erzählungen, Humoresken, Gedichten, Anekdoten aus dem Leben berühmter Künstler, Unterhaltungsspielen, Räthseln u. c. Die zahlreichen Musikbeilagen enthalten zwei- und vierhändige Klavierstücke, Lieder und Violinstücke mit Klavierbegleitung. Der launige und anregende Verkehr der Kinder untereinander und mit dem Jugendpostbote scheint, dem drolligen Briefkasten nach zu urtheilen allen Beteiligten großes Vergnügen zu machen. Wir können allen Familien nur anrathen, sich von dem Verlag Probenummern senden zu lassen: Probenummern sind in diesem Falle die besten Abonnementwerber. (Preis der Zeitschrift: M. 1 50 vierteljährlich.)

Vermischte Nachrichten.

*** Die Königin in Bartsfeld.** Ueber den Aufenthalt der Königin in Bartsfeld wird von dort geschrieben: Die einzige Zerstreuung der hohen Frau bildet die Promenade in den prachtvollen Nadelwäldern. Ganz allein, ohne Gefolge, in einfachem schwarzen Kleide, mit einem Strohhute auf dem Kopfe und einem grauen Sonnenschirm in der Hand, sucht die Herrscherin die ausgedehnten Waldungen auf. Sie sucht und findet auch die Einsamkeit, weil sie in ihren Promenaden von Niemandem gestört wird. Das einmalige Gesuchen der Badedirektion genügt, damit die Kurgäste ihr nicht folgen, sich um sie nicht schaaren. Auf ihren einsamen Promenaden wird die Königin durch Niemanden gestört und könnte auch nicht gestört werden, weil ein anderer Sterblicher kaum im Stande wäre, ihr auf dem Fuße zu folgen. Die Königin unternimmt nicht so sehr Promenaden, als vielmehr förmliche Distanztouren, bergauf, bergab, durch Dick und Dünn, in gleichmäßig raschen, niemals ermüdenden Schritten, manchmal drei- vier Stunden lang in einer Tour. Und in eben solchem Tempo geht es durch die Wälder, wenn die Königin einen Begleiter mit sich hat. Es sind dies entweder Gräfin Mikos oder der griechische Sprachlehrer, die zu solchen Fußtouren trainirt zu sein scheinen. Die Lebensweise der hohen Frau ist die denkbar einfachste; ein Hofhalt er s'ist überhaupt nicht. Das Hesperpersonal speist im Gasthause und der Königin trägt man die Speisen aus dem vom Hotel hundert Schritte entfernten Schubert'schen Gasthause zu. Nach dem Aufstehen nimmt die Königin ein warmes Bad in dem von der Wohnung einige Schritte entfernten gelegenen Badhause, sodann wird das aus vier weichen Eiern bestehende Frühstück servirt, von denen aber bloß zwei verzehrt werden. Man kann sagen, daß die ganze tägliche Nahrung der Königin aus diesen zwei Eiern besteht. Fleisch isst die Königin in den seltensten Fällen und nur in kaltem Zustande. Umso häufiger trinkt sie kuhwarme Milch. Die Speisen werden in einfachem Porzellan geschirrt servirt. Um 5 Uhr Morgens, wo der größte Theil der Badegäste ruht, ist die Königin schon aufgestanden, um halb 6 Uhr badet sie, dann verzehrt sie das Frühstück, worauf die Promenade beginnt. Wenn das große Publikum die Heilquellen aufsucht, hat die Königin schon längst die Berge bestiegen. Während ihres bisherigen kurzen Aufenthaltes in Bartsfeld hat sie bereits die ganze Gegend durchwandert. Während der Promenaden kommen häufig amüsante und liebliche Episoden vor. Die Königin redet — natürlich ungarisch — die kleinen slowakischen Kinder an, die kein Wort antworten, weil sie die an sie gerichtete Frage nicht verstehen. Dienstag begegnete die Königin einem Bäckerburschen im Walde, der einen mit Kipfeln gefüllten Korb auf den Rücken trug. „Ist der Korb nicht schwer?“ fragte die Königin. „Er ist wohl schwer genug — war die Antwort — wenn ich ihn aber doch tragen muß.“ — „Sind die Kipfel wenigstens frisch?“ fuhr die Königin fort. — „Belieben Sie zu kaufen und zu kosten.“ Die Königin lächelte, griff in die Tasche und kaufte zwei Kipfel, die sie sofort mit bestem Appetit verzehrte; gleichzeitig beauftragte sie den Burschen, ins Hotel täglich Kipfel zu bringen, wo man ihm dieselben abkaufen werde. Solche und ähnliche Szenen ereignen sich fast jeden Tag. Der Aufenthalt Ihrer Majestät in Bartsfeld ist vorläufig auf 21 Tage berechnet, es ist aber nicht unmöglich, daß derselbe verlängert werden wird.

*** Stefanie in England.** London, 9. Juli. Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie wird im Laufe dieser Woche der Königin Viktoria im Schlosse Windsor einen Besuch abstatten. Ueber dem Hotel Albemarle weht die kaiserliche Flagge. Unter den Fürsten, welche der hohen Frau einen Besuch abstatteten, befand sich der Prinz von Wales.

*** Erzherzog Josef.** Aus Rio-Grand, 10. Juli, wird gemeldet: Erzherzog Josef ist heute nach Ghula abgereist, woselbst er die Truppen-Inspektion fortsetzen wird. Zum Besuche des Erzherzogs ist heute Erzherzog August Josef sammt Gemahlin hier angelangt, und wurden die Gäste aufs herzlichste empfangen.

*** Der Bruder des Sultans — gefangen.** Konstantinopel, 9. Juli. Wie verlautet, hat der Sultan seinen Bruder Resad Effendi unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Resad soll mit den Führern der jungtürkischen Partei in Verbindung stehen. Derselbe ist Kronprinz und Kriegsminister. Er war es, der seinerzeit die Verordnung heraus-

gab, nicht ungarische, sondern russische Pferde zu kaufen.

*** Die Lösung in Serbien.** Das neue Kabinett ist in nachstehender Weise gebildet: Novakovic, Präsidium und Außerer; Stefan Popovic, Finanzen; Mincies, Innerer; Franassovits, Krieg; Petkovic, Bauten und provisorisch Handel; Marinkovic, Justiz, und Professor Simics, Unterricht.

*** Minister Perczel und die Protektion.** Dieser Tage, so erzählt „Magyar Ujsaz“, als der Minister des Inneren Desider Perczel in Bonyhad weilte, erschien ein intimer Bekannter des Ministers bei diesem um für einen Petenten ein gutes Wort einzulegen, welches dem Gesuchsteller die erbetene Ernennung sichern sollte. Minister Perczel hörte ruhig den Ausführungen des Protektors zu, um sodann mit seiner bekannten Offenheit rand heraus zu erklären, daß er keinerlei Fürbitte akzeptire, da er bei Ernennungen der Protektion von welcher Seite immer keine Rolle zukommen lasse. Er sei zwar, so fuhr der Minister fort, stets einem großen Anstrome in dieser Richtung ausgefetzt, aber er spreche nie davon zurück, alle Gesuche und deren Beilagen persönlich durchzusehen, damit nur das wirkliche Verdienst belohnt werde.

*** Die Papiergulden werden noch angenommen.** Vorige Woche wußten mehrere Blätter von der Einziehung der Papiergulden zu berichten, doch hat sich diese Nachricht nur als eine recht fette Sommerente erwiesen. Ohne jede Grundlage war dies dennoch nicht, aber im Datum war ein kleiner Irrthum. Wie man uns nun von offizieller Seite mittheilt, dürfen die Papierstaatsnoten im Verkehr bis zum 31. Dezember 1895, an den öffentlichen Kassen aber bis zum 30. Juni 1896 angenommen werden. Also hoben dieselben bis zum nächsten Jahre noch volle Gültigkeit. (Die Einwechslung kann bis zum Dezember 1899 erfolgen.)

*** Große Brand-Katastrophe.** Petersburg 10. Juli. Die Stadt Sambrow im Gouvernement Pomza wurde von einem Brand heimgesucht. 230 Häuser sind völlig niedergebrannt. Ueber 2000 Menschen sind obdachlos geworden.

*** Die Heze der Liga.** Bukarest, 10. Juli. Die rumänische Liga richtete an die Mitglieder des interparlamentarischen Kongresses ein vom Senator Urechia unterfertigtes Schreiben, mit der Aufforderung, mit ihrem ganzen Einfluß dahin zu wirken, daß der Kongreß im Jahre 1896 nicht in Budapest stattfinden soll.

*** Jugendliche Doppelselbstmörder.** Aus Paris wird gemeldet: Der achtzehnjährige Henry Gerard und die sechzehnjährige Jeanne Monnin, Kinder guter Häuser, erschossen sich, weil die Nachbarn gedroht hatten, ihren Liebesbund zu verrathen. Der Knabe röchelte noch, als man ins Zimmer drang.

*** Die Ernte in Ungarn.** Unser vornehmlich agrikulturelles Land geht gegenwärtig daran, die Früchte einer ganzjährigen Arbeit einzuharnten. Die Ernte hat begonnen. Offiziell beginnt nämlich die Ernte mit dem Fest des Peter und Paul-Tages, doch ist in diesem Jahre zufolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine kleine Verspätung zu verzeichnen. Die Aussichten der Ernte, die für die finanziellen Verhältnisse des ganzen Landes von ausschlaggebender Bedeutung sind, können im Allgemeinen als zufriedenstellend betrachtet werden. Es ist zwar sowohl im zu erwartenden Quantum, wie auch in der Qualität ein Rückgang voranzusehen, doch dürfte das Resultat trotzdem das Maß der sogenannten Mittelerte erreichten. Die derzeitigen Witterungsverhältnisse sind für die Ernte günstig und es ist nicht ausgeschlossen, daß das thatsächliche Ergebnis die offizielle Proportion des Ackerbauministeriums übersteigen wird. In Weizen ist der voraussichtliche Ausfall ganz gering, in Korn und Hafer bedeutender. Hingegen berechnen die Früchte und der Wein zu schönen Erwartungen.

*** Wer will Post- und Telegraphenbeamte werden?** Behufs Ausbildung zu Post- und Telegraphen-Manipulationsbeamten (XI. Diätentklasse) beginnt am 1. August d. J. im Temesvarer Postdirektionsbezirke bei den Temesvarer und Neufahrer t. ung. Post- und Telegraphenämtern ein auf 6 Monate berechneter Kurs. Als Frequentanten dieses Kurzes werden aufgenommen: 1. Ausgebildete mit Besamtenzertifikat versehene Unteroffiziere, laut G. A. II: 1873. 2. Solche männliche Bewerber, welche im Postmeister- oder Postexpeditionsdienste

bereits verwendet, vier Klassen eines Gymnasiums oder Realschule, oder dementsprechender Lehranstalt absolviert haben. 3. Bewerber aus anderen Berufsklassen mit gleicher Schulbildung. Bewerber haben nachzuweisen: 1. Daß sie das 18. Lebensjahr bereits erreicht, doch das 35 Jahr noch nicht überschritten haben, 2. daß sie ungarische Staatsbürger und daß sie: 3. der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, 4. d.ß sie unbescholtenen Vorlebens und 5. daß sie körperlich zum Post- und Telegraphendienst geeignet sind, was mittelst ärztlichen Zeugnisses nachzuweisen ist. Die Frequentanten des Kurzes — mit Ausnahme der in Punkt 1 bezeichneten Unteroffiziere — haben an Einschreib- und Unterrichtsgebühr 10 fl zu zahlen. Nach Beendigung des Kurzes und abgelegter Prüfung werden die Abiturienten zu Post- und Telegraphen-Manipulationsbeamten befähigt und entsprechend in Verwendung genommen. Diejenigen, welche diesen Kurs frequentieren wollen, werden aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen, gehörig instruierten Gesuche bis längstens 20. Juli bei der Landesverwalter fdr. ung. Post- und Telegraphen-Direktion einzureichen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Wilhelm P. (Familiennahme unleserlich.) Beide Briefe an den Adressaten richtig angelangt. Da jedoch wegen Anonymität amtlich nicht vorgegangen werden kann, ersucht Briefempfänger den Absender derselben, sich vertrauensvoll persönlich bei dem Adressaten einzufinden zu wollen, wo dann näheres besprochen wird.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 12. Juli 1895.

(Ausschlägliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 7.—, mittl. fl. 6.80, neuer fl. 6.—. Gerste neuer fl. 4.20. Hafer fl. 6.40. Runkeln, in Reen fl. 6.— pr. 100 Kilogramm. Runkeln in Solben 100 Rilo fl. 0.—, Raps fl. 0.—, Weizen fl. 0.—, Steintoble fl. 0.—, Erdapfel fl. 0.—, per 100 kg

Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 6. bis 12. Juli.

Katholiken:	Getraut	1 Paar.	Gebo.	2 männl.,	7 weiblich.
Gr.-orient.:	"	0 "	"	2 "	1 "
Evangelisch:	"	0 "	"	0 "	0 "
Reformiert:	"	0 "	"	0 "	0 "
Israelitisch:	"	0 "	"	0 "	0 "

Verstorbene röm.-kath.:

- Elisabeth Weiß, 5 Monate alt, Freisen.
- Gunsling geb. Fritz Barbara, 79 Jahre alt, Altersschwäche.
- Anna Kállav, 8 Tage alt, Freisen.
- Suzanna Jant, 2 Tage alt, Lebensschwäche.
- Rudolf Wiltshgo, 75 Jahre alt, Altersschwäche.
- Katharina Kovács geb. Hoefler, 31 Jahre alt, Gebärmutterentzündung.
- Etella Barga, 3 Jahre alt, Darmkatarrh.
- Franziska Szabó, 10 Monate alt, Freisen.
- Griechisch-orientalische:
- Terezia Radu, 4 Jahre alt, Gehirnentzündung.
- Manoslo Lactó, 75 Jahre alt, Altersschwäche.
- Georg Madjarov, 8 Jahre alt, Tuberkulose.
- Ljubica Milanov, 2 Monate alt, Freisen.
- Andjelka Lucius, 5 Jahre alt, Gehirnentzündung.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.
am 12. Juli: 56 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

Lottoziehungen.

- Budapest, am 6. Juli: 68, 28, 19, 29, 73. Nächste Ziehung am 27. Juli.
- Prag, am 10. Juli: 26, 15, 43, 29, 9. Nächste Ziehung am 17. Juli.
- Bermainstadt, am 10. Juli: 80, 31, 36, 52, 74. Nächste Ziehung am 24. Juli.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingesendet. *)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — Schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. **Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hoflieferant, Zürich.** (1-17.10)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Oeffentliche Danksagung.

Ich erachte es als meine heilige Pflicht, dem hiesigen Operateur und Doktor der gesammten Heilkunde

Herrn Dr. Kovács Izsó

auch auf diesem Wege für die gerade gentele, rasche und mit radikalem Erfolge begleitete Operation an meiner Frau, welche in kurzen zwei Wochen von einem mehrjährigen, nach Aussage von Fachkundigen unheilbaren Krebsleiden total geheilt worden, meinen aufrichtigen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die selbstlose, gewissenhafte und humane Behandlung, die weitausgreifende ärztlich-wissenschaftliche Methode, durch welche vom obbenannten Doktor schon unzählige Schwerekranken und fast unheilbare Fälle gerettet wurden, bestimmt mich, meine Mitbürger und die leidende Menschheit auf diesen mit seltenen fachwissenschaftlichen Fähigkeiten ausgestatteten Arzten aufmerksam zu machen und ihn aus vollster Ueberzeugung wärmstens zu empfehlen.

Der Allmächtige schütze und erhalte diesen edlen Herrn Arzten der leidenden Menschheit.

Muzslyatelep, 10. Juli 1895.

(333-1.1) **Simonyi Lajos.**

Danksagung.

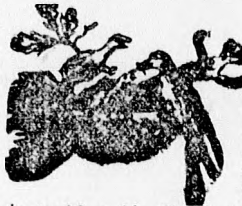
Allen Jenen, die sich an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Vaters, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

RUDOLF WILTSCHGO

betheiligt, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

(336-1.1) Die trauernde Familie.

Neugeborne Kinder



welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen geflügt werden können, werden durch das S. Nestle'sche Kindernährmehl in rationeller Weise aufgezogen. — Mütterdofen, wie auch Brotschären, in welchen die Bereitungsweise, als auch die zahlreichen Vorteile der ersten Kapazitäten des Kontinents, Fingerringe und Kinderspieler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesandt vom Zentral-Depot: F. Berlyak, Wien, Naglergasse Nr. 1.

Henri Nestle's Kindernährmehl 90 kr.

Henri Nestle's condensirte Milch 50 kr.

F. Berlyak, Wien, I., Naglergasse Nr. 1.

Depots in allen Apotheken und Spezereigeschäften.
Depots in Gr.-Beeskereker bei den Herren Apothekern Josef Kellner und D. Moczlovcsák; in Tor.-Szécsány bei Apoth. Johann Klefky.

Warnung

vor dem Ankauf anderer in marktstreuerischer Weise anaekündigten Präparate, die nur auf Täuschung des Publikums abzielen. (278-20.8)

Inserate.

Einladung.

Die p. t. Herren Mitglieder des Groß-Beeskereker Leichenvereines werden zufolge Beschlusses der am 6. Juli 1895 abgehaltenen Ausschusssitzung im Sinne der Statuten § 25 zu der am 21. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathsaale abzuhaltenden **außerordentlichen**

Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Gegenstand der Berathung:

1. Ankauf eines Hauses als Vereins-Eigentum.

(338-2.1) **Der Ausschuss.**

Billig und reell.

Je 1 Postkoll (5 Kilo wiegend) franko gegen Nachnahme

Gel. Krebse,

garantirt lebend und frisch vom Fange, mit 2 dicken fetten Scheeren, Suppen-Sorte fl. 2.50, Tafel-Sorte fl. 3.50.

- 3-4 Legehühner, racenecht, fl. 2.50
- 5-6 Entchen fl. 3.—
- 3-4 Gänsel fl. 3.10
- 7-8 Suppen-Hühnchen . fl. 2.90

Gänsefedern, schneeweiß, halbdannig, neu und fein gerissen à Pfl. 1.25, detto ungerissen à Pfl. 65 tr, Porto und Emballage frei, empfiehlt

Goldstein,

Buckack, Ober-Oesterreich.

(329-1.1)

In Verlust gerathen

ist auf der Strecke von der kleinen Brücke bis zum Bahnhof ein

Aktenbündel.

Der redliche Finder melde sich in der Administration dieses Blattes; derselbe erhält 20 fl. Finderlohn. (335-1.1)

660. sz. ex 1895.

Hirdetmény.

Ezennel közhirré tétetik, hogy a község tulajdonát képező nagy magtár egy évi időtartamra folyó évi július hó 15-én, reggeli 10 órakor, Perlasz község házában a legtöbbet ígérőnek bérbe adatni fog.

Kikiáltási ár 175 frt.

Kelt Perlaszon, 1895. évi július hó 8-án.

Joánovits, jegyző.

(334-1.1)

Miskov, bíró.

3. 9945. — ex 1895.

(337-1.1)

Kundmachung.

Im Sinne des G.-N. 44 v. J. 1883 § 18 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der für den Jahrgang 1895 verfertigte und von der hiesigen königl. ung. Finanzdirektion für rechtsgiltig erklärte Militärbefreiungstax-Register vom 14. bis 21. Juli l. J., daher 8 Tage hindurch, beim städt. Steueramte zur allgemeinen Ansicht auflegen wird, daher in denselben Jedermann Einsicht nehmen kann.

Es werden demnach die in obige Kategorie gehörenden Militäropflichtigen der Stadt Groß-Beeskereker aufmerksam gemacht, daß etwaige Einwendung gegen diese Entwerfung, und zwar:

a) Seitens derjenigen, die im Vorjahre bereits mit solcher Taxe belastet waren, vom Tage der Auslegung des Registers;

b) Seitens derjenigen hingegen, die im Jahre 1895 das erstmalig mit dieser Taxe belastet wurden, vom Tage der Eintragung ihrer Militärtaxschuldigkeit in das Buchel gerechnet 15 Tage hindurch schriftlich oder mündlich beim städt. Steueramte geltend gemacht werden können, mit dem Vorbehalt jedoch, daß etwaige später erhobene Einwendungen unberücksichtigt bleiben werden.

Gr.-Beeskereker, den 1. Juli 1895.

Johann Krsztics, Bürgermeister.

**!!! In drei Tagen keine
Hühneraugen mehr !!!**

Paul Wohlfarth's Hühneraugensalbe zu haben in der Apotheke „zur Krone“ des Herrn Osider Woczkowcsak.

Preis einer Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 35 kr ö. W.

(270-x.8)

Paul Wohlfarth.

Das höchste Gut der Menschheit ist die
GESUNDHEIT.

Wenn also Jemand selbst mit einem chronisch Magen-, Darm-, Lungen- und Brustleiden, oder anderen inneren Leiden, als Gelbsucht, Verstopfung, Brechreiz, Schwindel, Ohnmacht, Aufstoßen, Hämorrhoiden, Leber- und Unterleibschmerzen, Blutdruck zum Kopf oder Herz, Husten, Athembeschwerden, Heiserkeit, Blutanwurf, Stechen, Schlaflosigkeit, Herzlopfen, Gicht oder Rheuma befallen ist, erzielt sicherste Heilung (184-20.16 durch den

„Gesundheits-Regulator“

Preis fl. 1.

sammt Gebrauchsanweisung Per Post für Kiste und Frachtbrief um 20 kr. mehr.

Schwanen-Apotheke
Budapest, VI., Szabolcs-gasse 32.

Racegeflügel-Züchterei

des
Jos. L. Geiduschek,
Gross-Beeskerek,

gibt ab von ragereinen, edlen Zuchtstämmen

Brut-Eier.

- Chochin-China (gelb) à 30 kr.
- Brahma-Putra (licht u. dunkel) à 30 kr.
- Plymouth-Rocks (gesperbert) à 30 kr.
- Plymouth-Rocks (weiß) à 50 kr.
- Langshan (schwarz, glattbeinig) à 30 kr.
- Italiener-Leghorn (reihunfärbig) à 20 kr.
- Japanesische Bantam (schwarz) à 20 kr.
- Englische Bantam (gold u. silberfarbig) à 20 kr.
- Riesen Peking-Enten à 30 kr.

Der Versandt geschieht nur gegen Nachnahme oder Vorhineinsendung des Betrages. Bei Bestellungen von über 10 Eier Verpackung frei.

Das Geflügel ist jederzeit zu besichtigen in der Alkotmánygasse Nr. 15.

(148-10.10)

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Monts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damenpreservativs nach Gasse fl. 2, nach Professor Menzinger fl. 2.50 per Stück. Verwendung diskrettest in versiegelten Briefen gegen Postnachnahme oder vorher. Geldreinsendung.

J. REIF, WIEN,

I. Brandstätte 3.

Praktische Musterkollektionen für Herren komplet fl. 5, kleinere zu fl. 4. u. 2. Preislisten in verschlossenem Couvert gratis. Geehrte Besteller aus Ungarn erhalten 0 Bergent Rabatt.

(187-26 20)

Wegen
Geschäftsübersiedlung
zu tief herabgesetzten Preisen

allerlei Glas- u. Porzellanwaren,
Lampen, Spiegel, Bilder etc. bei

Carl Spiró,

Glas- und Porzellanhandlung Gr.-Beeskerek,
Hunyadygasse.

(253-25 10)

Wir erlauben uns dem p. t. Publikum von Groß-Beeskerek und Umgebung zur gef. Kenntniss zu geben, daß wir die hierorts befindliche, „zum Erlöser“ genannte

A P O T H E K E

vom Apotheker

Herrn Alexander Kovács

eigentumsrechtlich übernommen und unter unterzeichneter Firma weiterzuführen werden.

Wir bitten um gef. Zuneigung und Vertrauen eines p. t. Publikums.

Hochachtend

Erős & Halász,

dipl. Apotheker.

(3.9-1.1)



Wir beehren uns, den geehrten Herren Hoteliers, Gastwirthen und dem p. t. Publikum zur gef. Kenntniss zu bringen, daß wir für das untere Torontáler Komitat in Gross-Beeskerek ein

Hauptdepot

errichteten und mit der Führung desselben **Herrn Sándor Fuchs** betraut haben.

In unserem Hauptdepot sind unsere als vorzüglichst anerkannten Erzeugnisse in allen Qualitäten, licht und dunkel, sowohl in Gebinden, als in amerikanischen Patentflaschen gefüllt, stets in bester Qualität zu unseren Original-Preisen zu haben.

Erste ungarische Aktien-Bierbrauerei
Budapest—Steinbruch.

(183-x.16)

Hunyadygasse,
Gebäude des Spar-
und
Vorschussvereines.
(Vormals Kovács'sche Apotheke.)

Hunyadygasse,
Gebäude des Spar-
und
Vorschussvereines.
(Vormals Kovács'sche Apotheke.)

Theodor Rothmiller,
Herren- und Damen - Kleider - Salon,
befindet sich jetzt
Hunyadygasse, Gebäude des Spar-
und Vorschussvereines.
(Vormals Kovács'sche Apotheke.)

(252-x.10)

Hunyadygasse,
Gebäude des Spar-
und
Vorschussvereines.
(Vormals Kovács'sche Apotheke.)

Hunyadygasse,
Gebäude des Spar-
und
Vorschussvereines.
(Vormals Kovács'sche Apotheke.)

Kundmachung.

Der **Deutsch-Szärcsaer Spar- & Vorschuss-Verein** hat am 20. Juni in einer außerordentlichen General-Versammlung, in welcher die Liquidatoren ihre endgiltige Rechnung legten, die **Streichung der Firma** beschlossen, somit werden alle Theilhaber oder Gläubiger aufgefordert, welche etwa eine Forderung oder gegen die Streichung der Firma etwas haben, sich innerhalb **sechs Monate** beim Groß-Beckereker k. k. Gerichtshofe zu melden.

D. Szärcsa, 20. Juni 1895.

Das Liquidations-Komitée:

Lorenz Dieszer, Thomas Várady,
310-2.3) **Stefan Kaufmann.**

Haus-Telegraphen (147-x-10)

übernehme sowohl neue, als auch die Instandhaltung von bereits bestehenden Anlagen.

Haus-Telephone

und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie auch Aufträge in der Umgebung, werden aufs prompteste und exakteste zu denkbar billigen Preisen ausgeführt.

Ignaz Geiduschek.

Gr.-Beckereker, Alkotmánygasse Nr. 15.

Zahlreiche Anerkennungen.

EDEL-KREBSE

anerkannt f. f. Tafelsorte, glatte rothschalige, liefert stets frisch vom Fange unter Garantie lebender Ankunft porto- und zollfrei überallhin 150-170 Stück schöne hübsche Suppen-Krebse mit 2 fetten dicken Scheren zu fl. 2.75, dto 80-90 Stück Tafelkrebse zu fl. 3.50.

D. M. Andermann,

(819-4.2) Brody (Galizien).

Kundmachung.

Bei der Gr.-Beckereker serbischen Kirchengemeinde werden am 14. (2.) Juli d. J., 3 Uhr Nachmittags, mehrere

Lokalitäten

im Wege einer öffentlichen Lizitation auf 3 Jahre vom 1. November an vermiehet, und zwar:

1. In dem neuen Hause Nr. 505 (Gyngyadi-Gasse) eine Wohnung, erster Stock, Gymnasialgasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Gesindezimmer, Keller-Holzlage, und Boden.
2. In demselben Hause daneben: eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Gesindezimmer, Kammer, Keller-Holzlage, und Boden.
3. Ebenfalls eine Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller-Holzlage, und Boden.
4. Im Hause Nr. 602 neben der serb. innerstädtischen Kirche: ein Geschäfts Lokal (Berst's Glashandlung).
5. In demselben Hause eine Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller-Holzlage und Boden.
6. Ebenfalls das Lokal der Gresics'schen Buchdruckerei.
7. Ein großer Keller mit Eingang von der Gasse (serb. Lesevereins-Lokal).
8. Das Fruchtmagazin in der Tomásvaczer Gasse (serb. Friedhof), welches auch in mehrere Partien getheilt und ausgegeben werden kann. Jeder Lizitator erlegt 10 Prozent Vadium. Weitere Auskünfte gibt der Gefertigte.

Kuzma Muncsits,

(323-2.2)

Kirchengemeinde-Auktor.

Haupt-Depot

für

Bor zéker Sauerwasser

(313-3.3)

bei

Josef Armbruster,

Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Gr.-Beckereker, Gyngyadi-Hauptgasse.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Josef Armbruster.

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

3%ige Bodencredit-Lose II. Em.

Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W.
In Monatsraten à 5 Gulden.

4%ige Ung. Hypotheken-Lose

Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. **Haupttreffer** Gulden 50.000 öst. W.
In Monatsraten à 5 Gulden.

Türkische 400 Francs-Lose

Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. **Haupttreffer** Francs 600.000 Francs
Im Monatsraten à 5 Gulden für 2 Lose. (Auszahlung mit 58 % des Treffers)

Italienische Kreuz-Lose

Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. **Haupttreffer** Lire 100.000 Lire
Im Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.

Ung. Prämien-Lose v. J. 1870

Ziehungen am 15. Mai und 15. November. **Haupttreffer** Gulden 150.000 öst. W.
In Monatsraten à 7 Gulden.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

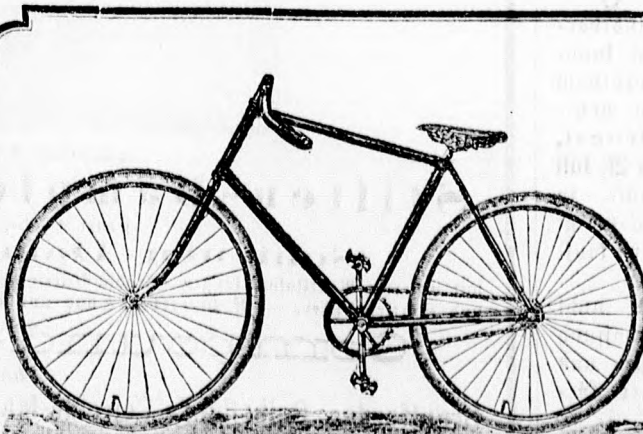
Haupttreffer		Haupttreffer	
1 Laibbacher Los	Gulden 25.000-	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los	Lire 100.000-
1 Boden-Los-Gewinnschein	45.000-	1 Dombau-Los	Gulden 20.000-
1 Hypotheken-Los	50.000-	1 Serb. Staats-(Tabak-)Los	Francs 100.000-
1 Oest. Rothes Kreuz-Los	35.000-	1 Jó-sziv-Los	Gulden 10.000-

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen Aufschlage. (15-52.25)

Wechselstuben-**Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.**



„Phänomen-Rover“

mit Patent Phänomen-Kugellager u. Reifen

Die leichtlaufendste Maschine der Welt.

Auch alle Zubehöre wie: Laternen, Glocken, Sattel, Pumpen, Gummischläuche, Deler etc. stets lagernd bei

J. C. NOVAK,

Bicycle-Lager in Gr.-Beckereker, Vertreter der „Phänomen-Rover“ für Südbungara.

(304-16.4)

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
(im eigenen Hause.)
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Banmeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Oelanstreich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franko zugesendet.

(212-20.14)

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausm. 1893. K. 200 TASSEN

3. 1123. ex. 1895. (321-22)

Kundmachung.

Von Seite der gefertigten Gemeindevorstellung wird hiemit kundgemacht, daß in Angelegenheit der am Szerb-Neuzinaer Gemeindehause zu verfertigenden 9 St. Fenstern, einer Thüre und Brettern eines Zimmers die Minuendo-Lizitation mit dem Ueberschlagspreise per 414 fl. 52 kr. am 7. Juli d. J. um halb 12 Uhr Vormittags im Gemeindehause zu Szerb-Neuzina abgehalten werden wird.

Szerb-Neuzina, am 27. Juni 1895.
Mika Lyubomir, Pivarszki Lyubomir,
Notär. Richter.

Freunde einer anerkannt zweckmäßigen Bekleidung erhalten auf Verlangen franco die

„**Gratis-Mittheilungen** über

Steirische Loden-Industrie“

279-87) von

VINCENZ OBLACK
k. u. k. Hof-Tuechhändler
GRAZ, Murgasse.

Zahl 1202.-1895. (316-8.3)

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite der unterfertigten Gemeindevorstellung aus Torontál-Szécsány wird hiemit kundgegeben, daß der Gemeinde als Eigenthum angehörende 1 St. 7 Jahre alter 170 cm. hoher und 1 St. 6 Jahre alter 165 cm. hoher Hengst, beide Abstamm von ararischen Hengsten, am 21. Juli 1895, 10 Uhr Vormittags, im Gemeindehause zu Tor.-Szécsány in öffentlichem Lizitationswege dem Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft werden.

Es wird bemerkt, daß die Hengste nicht untauglichshalber, sondern wegen Anschaffung anderer Rasse verkauft werden und trauen uns selbe Hengste für gute Zuchtthiere jeder Gemeinde anzutragen.

Tor.-Szécsány, am 26. Juni 1895.
Stefan Feimer,
Richter.

Telephon 96. Zur Telephon 96.

Bausaison

mache ich auf mein Lager in garantirt ausgiebigstem

Weisskalk,

besten Boocsiner und Labatlaner, Roman- und Portland-

Cement

aufmerksam.

168-26.17)

Witwe Jakob Guttmann,
Gr.-Beeskerek, Vörösmarty- (Bräuhaus) Gasse.

Kalk in Wagonladungen nach sämtlichen Bahnstationen zu Originalpreisen.

Einzig gesunder Zusatz zu Bohnenkaffee

KATHREINER'S

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Reinstes Naturprodukt in ganzen Körnern

1891-1894

Überall zu haben 1/2 Kilo 25 kr.

(6-24.14)

Paul Kotzó,

Civil-Ingenieur,
Budapest, VIII., Üllőerstrasse 18,



empfiehlt: 2 1/2-, 3-, 3 1/2- und 4-pf.
Stiften-Dampfdreschgarnturen,
ferner 4-, 5-, 6-, 8-, 10- und 12-pf.
Schienen-Dampfdreschgarnturen
mit unterem Ventilator, langen Strohschüttlern und außerordentlich großen Decksflächen, mit Geflenntgraner und Sortierzylinder. — H. Garret u. Sons unübertreffliche, mit 40 Prozent Brennmaterial-Örparnis arbeitende
Compound-Locomobilen.
Anerkannt beste
Brantforder Selbstbinde-Getreide-Mähmaschine. Orig. amerikanische Heurechen mit kombinirter Zugfange, für 1 oder 2 Pferde bespannbar. Ferner Reihensäemaschinen und jedwede andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

(293-7.4) Agenten in der Provinz werden gesucht

Advokatur-Kanzlei

Dr. Josef Goldmann,
Groß-Beeskereker, Hauptgasse 37.
(Kupusarowitz'sches Haus.) (327-3.2)

Адвокатска канцеларија
ДР. ЈОСИФА ГОЛДМАНА
у Вел.-Бечкереку, главна
улица, Бр. 37 (Купусарови-
кувој кући.)

Ausgezeichnet 1888er Landes-Ausstellung Budapest. **Rétay & Benedek,** vormals **Kriszta & Comp.** Ausgezeichnet Landesfrauen-Industriestaustellung 1887 Budapest.

Kriszta & Comp.
Kirchliche Utensilien-, Messgewände- und Fahnen-Fabrik,
Budapest, IV., Lipót-utca Nr. 21,

empfehlen den p. t. Korporationen, Vereinen und Klubs ihre separate Kirchengewand-Fabrikations-Abteilung, welche mit eigener Maschinen-Anstalt und Kunst-Atelier verbunden ist, woselbst mit Gold oder Silber künstlich gestickte oder gemalte: kirchliche, Schul-, kath. Gesellschaften-, Feuerwehr-, Bergwerks-, Veteranen-, Schütz n., für Leichenbegängnisse u. s. w., Fahnen und Flaggen von einfachster bis zur feinsten Ausführung angefertigt werden. Zeichnungen, Muster und detaillierte Kostenüberschläge werden bereitwilligst gegeben. Ueber Messgewände und kirchliche Utensilien dienen wir (332-3.1) mit separatem Preiscurvant.

Preisanschreibung.

Die Fabrik zur Herstellung von Gál's k. und k. patent. Schriften-
ertern - autom. bindenden Sammelmappen - Bureau-Einrichtung-
artikeln - vereinigt mit der einzigen bestehenden Spezialfabrik für kaiser-
liche Hofkanzlei, Hof- und Hofrat, Hof- und Hofrath, Hof- und Hofrath,
welches bedeutende Druck- und Buchdruck- und Buchdruck-
Veranstaltung, eigene Kunst-Druckerei, eigene Buchdruckerei, eigene Kar-
tonnagerei, eigene k. u. k. Patente besitzt, nunmehr steht dem als gut an-
erkannten Allen nach ihren eigenen unerreichten patent. Mitteln stets mit
dem besten und praktischsten ihrer Branche, in kaiserlichen Ausfertigung,
auf dem internationalen Markt zu erscheinen. Zur Geringung dieses
Zweckes sucht die Fabrik bewusste geistige Mitarbeiter zu gewinnen und
lässt zu diesem Zweck Kaufleute, Kaufmänner, Buchhalter, Korresponden-
ten, Beamte von Instituten, Banken, Gesellschaften, Großhandlungsbauern,
Kleinhändlern, Diebstahlern, Kesseln, Manipulanten von Fabriken und Be-
wehnen; Künstler, Zeichner und jeden Vermögenden zu erlernen oder
auch internen Mitarbeiter sein.

1. Die Fabrik honorirt gut jede in ihren weiten Wirkungsbereich
fallende gute und praktische Idee, Verbesserung oder Neuerung. (Es steht
dem Erfinder zu, die Verzeihung zu bestimmen, unter welcher keine
Schöpfung in den Handel kommen soll.)

2. Für Vorschläge zur Verbesserung der Vollkommenheit der heute
schon als die weitest besten und bewährtesten anerkannten Gál's Brief- und
Schriftenertern, - der autom. bindenden Sammelmappen für Zeit-
schriften und Referenzwerke - der selbstthätigen Kermis-Gewand-Schleifen
für Alten und Weibchen, - der Registrierarten für Korrespondenzarten, Belege,
Rezepte, Coupons etc. - für Neues, Praktisches auf dem Gebiet der fabri-
kation und kaufmännischer Benützung - schreibt die Fabrik hiermit
separat aus 10 Kreuze à 500 Kronen, zusammen 5000 Kronen.

3. Die Fabrik sucht in ihre Branche fallende gute Patente zu
ihren Preisen zu erwerben. (328-1.1)

Gál Imre, Budapest, IV., Podmaniczky-utca Nr. 8.
Telephon 1157.

Ein junger Mann,

von 14 Jahren aufwärts, der sich der Holz-
branche widmen will, wird gesucht, eventuell
auch gegen Bezahlung.
Näheres in der Administration dieses
Blattes. (325-x.1)

Ein gutgesitteter Knabe

findet als
Lehrling
sofortige Aufnahme in der H. Schenk'schen
Buch- und Papierhandlung. (309-x.4)

und einsenden, sonst Versand nur per Nachnahme

An die Firma **C. W. Engels in Eger in Böhmen.**
(Haupt- und Fabriks-Geschäft in Graefrath bei Solingen.)



Unterzeichneter Abonnent des „Gr.-Beeskereker Wochenblatt“ ersucht um portofreie
Zusendung eines Probe-Taschenmessers Nr. 416 J. S. wie Zeichnung, mit 2 aus englischem
Silberstahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahl-Korkzieher, fest feinste Schildplatt-Zimt.,
hochfeinste Polier-, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen anfrankirt
zu retourniren oder 80 kr. dafür zu zahlen.

Ort und Datum (recht deutlich): _____ Unterschrift (leserlich): _____

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamt
eingetragenen Garantie-Marke.

Einfaches und einziges **wirkliches Fabrikgeschäft** in Graefrath, welches, außer an
Großisten und Detailisten, auch direkt an Private verwendet und zwar alles zu Engros-Duzendpreisen.
Über 1000 H. demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht **wirklich** Fabrikant bin. —
Weit über 200 Arbeiter! (31a-1.1)

Illustrirtes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.

Seit dem Jahre 1869 bewährt.

Berger's medicinale



durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schnupfenleiden, Krätze,
Grind und parasitär-Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frost-
beulen, Schweißfüsse, Kopf- und Hautschuppen. — **Berger's
Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet
sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Zur **Verhütung von Täuschungen** begibt man aus-
drücklich **Berger's Theerseife** und achtet auf die hier ab-
gedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet. — Als milderer Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als außerordentlich kosmetische
Wash- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin-Theerseife,
die 85% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 85 kr. sammt Broschüre: in
Cartons à 3 Stück H. 1., à 6 Stück H. 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen medicinale Seifen** verdienen
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung
des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Gährung der Haut
bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-
Badeseife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinder-
seife** für das zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyolseife** gegen
Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife**, sehr wirksam;
Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zink-
seife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen**
verweisen wir auf die Broschüre. Man begibt stets **Berger's Seifen**, da es
zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik u. Hauptversand: **G. HELL & Comp., Troppau.**
Bekannt mit dem Ehren-Diplom auf der internationalen pharma-
ceutischen Ausstellung Wien 1883. — (171-12.9)

In der Spezerei-Waarenhandlung des
Carl Csaada
wird ein gutgesitteter Knabe als
Lehrling
aufgenommen.
(322-3.2)

Arbeit **Überbieten**



Auch führe ich alle Gattungen
Jagd- und Scheibengewehre, Revolver und Pistolen
verschiedener Systeme. Schiessmunition und Laderequisiten liefere ich ebenfalls gegen
Ratenzahlung unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Eduard Broschkó.

Zu erlaube mir dem p. t. Publikum die ergebenste
Anzeige zu machen, daß ich alle Gattungen
Pneumatik-Fahrräder
aus den ersten Fabriken von 140 H. bis 350 H. stets
vorrätig am Lager habe. Ich liefere auch Fahrräder gegen
vereinbarte Ratenzahlung und leiste eine
einjährige Garantie.
An jedem bei mir gekauften Fahrrad vorkommende
Reparatur verfertige ich kostenfrei.
Gleichzeitig offerire ich mein reichhaltiges Lager aller
Nähmaschinen,
als: Seidel, Neumann, Griz-
ner, Ppoff, Rost u. Gasser
u. s. w.



(188-12.9)

Wirks gegen Bienen, Flöhe, Rindermücken etc.

Wolke, Parfüm auf Sensiblen etc.

Facherlin



wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Facherl“.

Gr.-Beeskerek: Josef Ambruster,
Johann Billig,
Karl Ceada,
Leopold Deigner,
G. Eibenschütz,
Simon Grün jun.,
Edmund Haibegger,
Josef Holtschander,
L. Konfoly,
Alexander Kovács,

Gr.-Beeskerek: Julius Rad,
Rudolf Prandell,
Béla Rosa,
Ignaz Rosa,
Gerson Schlesinger,
Alex. Schlesinger,
Julius Scheller,
Leopold Schnitzler,
Josef Stripal jun.,
Paul Strauß,
Eugen Szabusta,

Gr.-Beeskerek: Daniel Ubiegły,
Jakob Weitechan,
Anton Zimmerer,
Anton Straffer,
B.-Szt.-György: Emerich Meschint,
Istvánföld: W. Myin, Wp.,
Melencze: Brüder Deutsch,
Módos: Jakob Löffel,
" Béla Nagy,
Perlasz: Jakob Fischer Sohn.

Titel: Lazar M. Jantovic,
C. Nonnenmacher,
Török-Becse: G. Filipovits,
" St. Milobonovic,
" Pajo Popovits,
Ujvár: Fidor Schlesinger,
Zichyfalva: Josef Intzeget,
" J. Klein & Spiger.

Clayton & Shuttleworth
Fabrikanten landw. Maschinen © Budapest Váci-kör Nr. 63
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, ferne Gabel-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Eggen, Heurechen

„COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschine, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- und Mahlmühlen.
Universal-Stahlpflüge sowie alle Gattungen billigsten
2- u. 3scharige Pflüge landw. Maschinen zu den Preisen.

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

(236-22.12)

20.000 Kronen Kautions.

„MENTOR“, Verpflegs-Unternehmung in Budapest,

bietet für 42 Gulden — welche Summe in wöchentlichen Raten à 1 fl. einzahlbar ist — sieben Tage lang ganze Verpflegung während der Dauer der

Millenniums-Ausstellung.

Die Coupons lauten nicht auf Namen, sind daher auf andere Personen übertragbar, und sichern für sieben Tage, welche in der Zeit vom 2. Mai bis 16. Oktober 1896 nach Belieben gewählt werden können, gänzliche Verpflegung. (314-3.3)

Anmeldungen übernimmt und mit näheren Details dient der Gr.-Beeskereker Vertreter der Verpflegs-Unternehmung „Mentor“:

M. Sirtenstein.